

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 94.

Altensteig, Samstag den 14. August

1886

Stimmen des Auslandes über die Gasteiner Kaiserbegegnung.

Der Pariser „Temps“ urteilt: „Man braucht nicht mehr darauf zurückzukommen: Deutschland und Oesterreich bleiben verbündet und vereinigen ihre Kräfte, um den Frieden in ganz Europa aufrecht zu erhalten. In dieser Absicht hatten sie sich vor wenigen Jahren Rußland beigesellt; allein dies scheint kein glücklicher Versuch gewesen zu sein. Die große nordische Macht hat ihre historische Sendung weder in Europa noch in Asien vollbracht; sie ist in voller Ausdehnung und die vornehmlich konservative Rolle, den Frieden zu vertheidigen und die bestehende Ordnung in Europa aufrecht zu erhalten, paßt dem Reiche nur schlecht, das früher oder später gegen den Bosporus und den indischen Ozean durchbrechen wird. Die Interessen Rußlands und die hieraus folgende Verhaltungsweise sind den Anstrengungen der Mächte gerade entgegengesetzt, welche das europäische Gleichgewicht in seiner jetzigen Gestalt erhalten wollen, weil dieses durch eine Verschiebung verloren ginge. Nichts kann diesem tiefgehenden Widerspruch vorbeugen und trotz des festen Willens des Herrn von Bismarck und des Zaren wird Rußland aus einer Allianz scheiden müssen, welche für die Dauer einer Abdankung gleichläme.“

Der „Pester Bloß“ bemerkt bezüglich Rußlands:

„Von Rußland, beziehungsweise der russischen Regierung ausgehende Nachrichten über das fortwährend ungeschwächt fortbauende Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nur so viel Wert, als sie durch die Bestätigung von anderer Seite her erhalten, und da ist in Rechnung zu ziehen, daß auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn, so lange die Beziehungen zu Rußland zwar getrübt, aber noch nicht hoffnungslos geworden sind, durchaus kein Interesse daran haben, die Erschütterung des Verhältnisses vorzeitig an die große Glocke zu schlagen, und von bedrohlichen Aussichten und gespannten Situationen zu sprechen. Umgekehrt aber gibt es tausend Gründe, wirklich vorhandene Gefahren zu verheimlichen und ins Rosenrote zu übertünchen.“

Zum Schluß möge hier die Äußerung des Petersburger Panlabisten-Blattes, der „Nowoje Wremja“, erwähnt werden, welche meint, die russische Politik sei bemüht, für den Fall eines Zusammenstoßes zwischen Deutschland und Frankreich beide Teile im Unklaren zu lassen über Rußlands Absichten. Dieser Zusammenstoß würde der richtige Moment sein, zu entscheiden, ob neue Siege Deutschlands für Rußland vorteilhaft wären.

Tagespolitik.

— Kaiser Wilhelm hat am Dienstag seine Gasteiner Kur beendet und seine Heimreise angetreten. Die Verabschiedung von dem österreichischen Kaiserpaar war eine ebenso herzliche, wie die Begrüßung am Sonntag. — Das Befinden des greisen Monarchen wird als vortrefflich bezeichnet; die Badkur hat die besten Wirkungen gehabt.

— Der leidige Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien dauert nicht nur fort, sondern verschärft sich, und das Ende desselben scheint in unabsehbarer Ferne zu liegen, obwohl eingestandenemmaßen beide Teile unter der gegenseitigen Handelsperre arg leiden. In Budapest beharrt man gern auf dem Bruch, welchen man von Anfang an gewollt hat. In Wien nimmt man ungern die schroffe Haltung an, um sich dem kleinen Staat gegenüber nichts zu vergeben. In Bukarest besteht auch nicht die geringste Neigung zu irgend welchem Entgegenkommen, und diese Stimmung geht durch ganz Rumänien.

— Der Herzog von Amale beabsichtigt noch sieben weitere Briefe zu veröffentlichen, welche General Boulanger an ihn gerichtet hat.

— Der Austausch für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 hat sich dafür entschieden, bei der Regierung zu beantragen, daß dieselbe amtliche Einladungen zur Ausstellung an Deutschland und alle übrigen europäischen Mächte ergehen lasse, da diese Ausstellung ein rein wirtschaftliches Gepräge (?) trage und jeder politische Gedanke ausgeschlossen (?) sei.

— Ueber die Absichten des englischen Ministeriums Salisbury verlautet, daß dasselbe im Winter dem Parlament eine neue irische Vorlage machen werde. In der auswärtigen Politik soll also alles so weitergeführt werden, wie unter Gladstones und Lord Roseberrys Regiment, nur in der afghanistischen Grenz- und in der Balmfrage will das neue Kabinett Rußland gegenüber etwas fester auftreten.

— Die russische Regierung hat die Note des englischen Kabinetts wegen Batus beantwortet. Die russische Erwiderung bestreitet jede Verletzung des Berliner Vertrages und erklärt, selbst wenn eine solche Verletzung statt-

gefunden hätte, würde England, welches jeden Vertragsbruch des Fürsten Alexander von Bulgarien gutheißt, kein Recht zu Beschwerden haben. Diese Argumentation soll in besonders lebhaften Ausdrücken vorgetragen worden sein.

Landesnachrichten.

* Neuweiler, 10. August. Mehr als in sonstigen Jahren verdienen heuer die Leute mit Heidelbeer sammeln. Jede Woche 3 mal kommt ein Händler aus Stuttgart hieher und faßt immerhin ca. 80 Ert. à 1,50 M. Demnächst beginnt auch die Preiselbeerernte, die jedenfalls noch lohnender, weil der Preis höher, ausfallen wird. Es regt sich aber auch Alt und Jung.

* Wildbad, 11. August. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich nun auf mehr als 5000 und täglich kommen noch neue Gäste an.

* Stuttgart, 10. August. Mit den Vorbereitungen zum Cannstatter Volksfest, das dieses Jahr wieder einen offiziellen Charakter tragen wird und auf welchem J. W. M. der König und die Königin mit dem ganzen Hofe erscheinen werden, ist man unter der Hand bereits beschäftigt. Man will dem Fest dieses mal einen besonderen Glanz verleihen durch die Pracht der üblichen Dekorationen, welche zur Anwendung kommen sollen. Wir haben in diesem Jahr hier schon so viel großartige Festivitäten gehabt, daß man auch auf dem Wasen sich auf außerordentliche dekorative Leistungen gefaßt machen darf. Was den Herbstaufenthalt des Hofes anbelangt, so wird, wie verlautet, dieses Jahr insofern eine Aenderung eintreten, als Ihre Majestäten der König und die Königin nach dem Volksfeste nicht wieder nach Friedrichshafen zurückkehren werden, sondern das Hoflager hier in der Residenz resp. auf dem Schloß Berg aufgeschlagen werden soll. Diese Kunde ruft hier in allen Kreisen lebhafteste Befriedigung hervor, noch mehr aber das Gerücht, daß das Königspaar diesen ganzen Winter über hier bleiben wird und von einer Reise nach dem Süden Abstand genommen werden dürfte. Wäre dies doch der beste Beweis dafür, daß die Gesundheit Sr. Majestät des Königs vollständig gekräftigt ist. So werden wir denn voraussichtlich einer glänzenden Saison entgegensehen können, welche die Residenz schon seit mehreren Jahren wegen Abwesenheit des Hofes entbehren mußte.

* Stuttgart, 11. August. (Landgericht.) Ein Diebstahl origineller Art hat sich die oft bestrafte Christine Hahn von Merklingen daselbst schuldig gemacht. Nachdem sie schon vor längerer Zeit einem Bauern, dem sie aushalf, den Hausschlüssel entwendet hatte, schlich sie sich kürzlich nach Mitternacht in dessen Haus, sperrte den Bauern und dessen Frau, die in verschiedenen Stodwerken schliefen, ein, indem sie die Schlösser mit Striden festband, worauf sie an den Geldschrank ging und über 200 M. stahl. Als die Bauersleute am Morgen erwachten, bemerkten sie erst, daß sie eingesperrt waren, und machten Lärm. Der Verdacht war sofort auf die Hahn gefallen. Man traf sie auf dem Felde, Mist abladend, als sie eben im Begriff stand, den Raub zu vergraben. Sie konnte demnach nicht leugnen, und wurde gestern zu 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

* Aus dem Oberamt Münsingen, 9. August. Ein raffinierter Betrug, der zur Vorsicht in ähnlichen Fällen mahnt, wurde an einem Kaufmann im hiesigen Bezirk in vergangener Woche verübt. Derselbe erhielt von Tübingen aus ein Telegramm, worin ihn sein in Bayern wohnhafter Bruder um eine telegraphische Postanweisung von 350 M. bat, da

S. Kaltenbach in Egenhausen.

en

pe

r=

46

33

75

19

20

er jedoch Gelegenheit gehabt habe, einen sehr günstigen Kauf eines Warenlagers gegen Barzahlung abzuschließen, und dem er zugleich einen Besuch in Aussicht stellte. Da der Adressat die Wichtigkeit dieses Inhalts des Telegramms zu bezweifeln um so weniger Grund hatte, als sein Bruder in der That einige Zeit zuvor einen ähnlichen Kauf gemacht hatte, wurde der gewünschte Betrag sofort ausbezahlt. Als jedoch der Bruder an dem bezeichneten Tag sich nicht einfinden ließ, schöpfte der Kaufmann Verdacht, und auf eine telegraphische Anfrage bei seinem Bruder ergab sich, daß hier ein Betrug und Namensmißbrauch vorlag, jener überhaupt gar nicht auf der Reise sich befand. Derselbe war indessen im Stande, Verdachtsgründe anzugeben, und das Gericht soll nun dem frechen Thäter, der sich einzig durch die telegraphische Rückantwort zur Empfangnahme des Geldes legitimiert zu haben scheint, bereits auf der Spur sein.

* Heilbronn, 11. August. Der letzte Sturm entwurzelte im Garten des Hotels zur Eisenbahn einen Kastanienbaum, durch dessen Sturz 65 Spaziergänger, die dort genistet hatten, erschlagen wurden. In den Straßen lagen Fensterlädel, Blumenbüschel, Säden, Dachplatten u. s. w. umher, welche die Wucht des Orkans von den Häusern herabgeschleudert hatte. Auch an der neuen Schenke versperrte ein umgestürzter Baum die Straße. (N. Z. g.)

* Göppingen, 11. August. Ein hiesiger Fabrikant gab einem „armen Reisenden“ aus Bessen statt eines Pfennigs — ein Zehnmarkstück. Aus Dankbarkeit für dieses große Geschenk scheint letzterer die Einwohnerschaft nicht mehr belästigt und die Stadt schleunigst verlassen zu haben.

* Vorch, 6. Aug. Man schreibt der N. Z. g.: Der Wächter der hiesigen Gemeindejagd, Major Frhr. Sch. v. Sch., schoß am Montag abend einen Rehbock. Trotz alles Suchens konnte das angeschossene Tier nicht aufgefunden werden. Auch der Jagdhund kam nicht mehr zum Vorschein. Da die Dunkelheit hereinbrach, begaben sich die Jäger auf den Heimweg, in dem Glauben, der Hund werde bald nachkommen. Zwei volle Tage vergingen jedoch, ohne daß sich dieser zeigte. Schon gab Major v. Sch. das wertvolle Tier verloren, als ihm jemand meldete, daß er bei einem Gang durch den Wald einen Hund im Gebüsch gehört habe. Man begab sich dorthin und fand auf dem Boden sitzend den Hund und daneben den verendeten Rehbock. Zwei volle Tage hatte das brave Tier — ein englischer Schweifhund — die Jagdbente bewacht, ohne dieselbe anzurühren, obgleich es dem Verhungern nahe war.

* (Verschiedenes.) In Wolfschlügen (Nürtingen) wurde die 23jährige Ehefrau des Bauern Kemmerleber beim Garbenbinden vom Blitz getroffen und sofort getödtet. — Als in Neuhütten der Sohn eines dortigen Bürgers mit zwei Kühen an einem steilen Abhange vorüberfuhr, wurden dieselben scheu und sprangen

samt Wagen den Abhang hinunter. Eines der Tiere wurde von der Halskette erwürgt und blieb sofort tot, während das andere von einer an dem Abhange beschäftigten Magd gerettet werden konnte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. August. Die „Post“ registriert Klagen über fortdauernde Ausschreitungen russischer Grenzbeamten gegen deutsche Passanten. Indessen glaubt die „Post“ nicht, daß diese Insulten mit einer gewissen Strömung in höheren Beamtenkreisen im Zusammenhange stehen.

* Karlsruhe, 11. Aug. Bei einer gestern stattgehabten Uebung des Garderegiments stürzten 60 Mann. Einer blieb tot. Mehrere erlitten schwere Verletzungen.

* Die „Bad. L. Z.“ in Karlsruhe erhält, wie es scheint aus militärischen Kreisen nachstehende Zuschrift: In Bezug auf die Erkrankten, welche das Regiment gestern infolge der überaus großen Hitze und Schwüle der Luft hatte, ist noch mitzutheilen, daß sämtliche umgefallenen Leute entweder schon wieder vollständig hergestellt sind, oder sich doch auf dem entschiedenen Wege der Besserung und außer aller Gefahr befinden. Bei dem einen Mann, welcher am Abend an den Folgen des Hitzschlages trotz aller menschlichen Bemühungen starb, ergab der Sektionsbefund einen Miß in der Hirnhöhle. Der Mann ist nach Angabe seiner Eltern als 23jähriges Kind von einem Gerüst gefallen und hatte sich dabei einen Schädelbruch und eine Verletzung des Gehirns zugezogen.

* München, 12. August. Auf Antrag des freisinnigen Rößler lehnten die Münchener Gemeindebevollmächtigten die Einladung des Budapester Magistrats zur Teilnahme an der 200. Jahresfeier der Wiedererklärung Oßens ab, auf das Mißverhalten der Ungarn gegen die Deutschen hinweisend.

* Ein Mädchen von 38 Jahren und ein Herr R. in Frankfurt a. M. von 52 Jahren sind nun bereits seit einundzwanzig Jahren verlobt. Jetzt fällt es dem Bräutigam ein, die Verlobung rückgängig machen zu wollen, da er keine Lust mehr zum Heiraten habe. Damit ist die langjährige Braut nicht einverstanden und klagt nun auf Ehelichung.

* Halle a. S., 11. August. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde auf der Bahnstrecke bei Röckern, wo sich infolge der großen Hitze die Schienen gedehnt hatten, durch Zufall und die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers dieser Umstand rechtzeitig bemerkt und dadurch ein größeres Unglück abgewendet.

* Bonn, 9. Aug. Ueber ein bedauerliches Unglück auf dem Rhein berichtet die Bonner Ztg. aus Rolandseck: Gegen 6 Uhr gestern Nachmittag fand sich am Honnefer Rheinufer eine größere Zahl von Buben zusammen, welche beabsichtigten, nach Rolandseck überzusetzen. Die Fährer war gerade am Rolandsecker Ufer. Da

es voraussichtlich längere Zeit dauern konnte, ehe dieselbe nach dem Honnefer Ufer zurückkam, so erbot sich einer der Wartenden, ein Gärtner aus Honnef, die Ueberfahrt vermittelt eines am Ufer liegenden Nachens zu bewerkstelligen, auf welchen Vorschlag die andern leider eingingen. Ungefähr 30 Meter vom Rolandsecker Ufer geriet der Nachen auf die Rette der Fährer und schlug um. Von den darin Befindlichen werden 4 Personen vermißt, während man den den Nachen führenden Gärtner bald nach dem Unfall tot aus dem Wasser zog. Obwohl die Anzahl der im Nachen Gewesenen bisher nicht genau festzustellen ist, so glaubt man doch, daß fünf Personen ertrunken sind.

* Wie der „Zell. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist in Köln ein Verein von Kaufleuten gegründet worden, um den immer mehr überhand nehmenden sogenannten Auktionsgeschäften, Wandelagern, endlosen Konkursverkäufen, Abzahlungsgeschäften u. s. w. mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Die neue Gesellschaft nennt sich „Verein gegen das Unwesen in Handel und Gewerbe“; 102 Mitglieder, darunter manche der ersten Firmen, zählte derselbe bereits am Abende der Gründung. Das Vorgehen der Kölner Geschäftsleute dürfte auch in Würtemberg Nachahmung finden.

* Altenburg. Am Samstag vormittag wurde der „Deutsche Skat-Kongress“ unter Teilnahme von etwa 1000 „Skatbrüdern“ unter Vorsitz des Regierungsrats Kühn eröffnet. Es wurde beschlossen, „Rämisch“ künftig fortlassen zu lassen und das Fragepiel wieder zu Ehren zu bringen. Auch wurde bei den Beratungen der Wunsch ausgesprochen, soviel als möglich die Fremdwörter zu vermeiden. Für Tournee wurde Wendenspiel, für Solo Handspiel, für Grand Hauptspiel in Vorschlag gebracht. Auch fand der Antrag, nur mit deutschen Karten zu spielen, Annahme.

* Saarbrücken, 9. August. Heute nachmittag fand auf dem Militärriedhofe im Ehrenthal die Beerdigung der bekannten „Schulenkatharin“ statt. Es war gerade am 16. Jahrestage der Schlacht an den Spicherer Höhen, als Katharina Weißgerber im 69. Jahre ihres mühevollen Lebens starb. Ueber ein Menschenalter hinaus war die Braut bei einer und derselben Familie als Dienstmagd, teilte Freud und Leid mit derselben, und als über die Dienstherrschaft Tage des Unglücks kamen und die treue Magd sogar ihren ganzen Lohn verlieren mußte, da nahm sie sich der Kinder liebevoll an und versah Mutterstelle an denselben. Sie mietete sich eine Kammer in dem früher ihrer Herrschaft gehörenden Hause und ernährte sich und ihre Schützlinge durch den Verdienst als Tagelöhnerin. Am 6. August 1870, als auf dem Schlachtfelde die Kämpfer und die Verwundeten vor Hitze zu verdursten drohten, erschien Katharina Weißgerber, eine Wasserbütte auf dem Kopfe, furchtlos in der Fechtlinie und labte die kämpfenden und die am Boden liegenden Ver-

Die Buschmühle. (Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Zadow.
(Fortsetzung.)

Wie leicht, wie fröhlich war ihr doch plötzlich ums Herz geworden. Vergessen war der böse Austritt von vorhin, überwunden alle Qual und Sorge.

Nach einer Stunde begann der Unterricht, sie freute sich unbeschreiblich darauf. Mit Eifer nahm sie ein Buch zur Hand und studierte die trockenen Regeln darin mit einer Art von Begeisterung. O, er sollte sie heute noch loben, es gab ja nichts Süßeres auf der Welt als sein Lob.

„Wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.“ Der Müllerin wäre in bezug auf ihren Mann der Spruch der Alten sicher eingefallen, hätte sie ihn überhaupt gewußt. Wie oft verlegte sie eine vorübergehende, geisterhafte Blässe, die des jungen Kandidaten Antlitz überzog, in Angst und Schrecken. Immer entstand dieselbe, wenn die Rede auf Wendenheim kam oder gar der Rittmeister vorsprach und seltsam genug, Iheses Wangen erglühten dann, sie flog aus der Stube. Wo hatte denn ihr Bebrecht nur die klugen Augen, denen sonst nichts entging?

„Du“, redete sie ihr Gatte eines Tages nach einer solchen Szene kurz an, „die Ilse ist bis über die Ohren in den Rittmeister verliebt.“

„Woraus schließt du das?“ fragte sie anscheinend arglos, wenn gleich ihr das Herz bis zum Halse hinauf klopfte.

Bebrecht verzog sein Gesicht zu den verschlagensten, drohigsten Grimassen, er wandte den hageren Oberkörper hin und her und meinte ziemlich schüchtern:

„Sie läuft ja hinaus, wenn er kommt und mit einem so roten Kopf — hm, hm, sie sollte das nicht thun!“

„Du fürchtest wohl“, fiel ihm Frau Biette etwas unsicher ein, „daß es den Herrn von Dahlen kränkt?“

Bebrecht tupfte sich mit seinem dünnen Zeigefinger auf die Stirn und murmelte, sich verächtlich unwendend: „Ganz.“

Dieser Schmeichelname beleidigte Frau Biette durchaus nicht, sie war ihn längst gewohnt geworden.

Sie hatte sich eben zu einer neuen Frage gesammelt, da ging ihr Bebrecht schnurstracks hinaus. Wenn sie doch gewußt hätte, was er eigentlich meinte und ob ihm noch alles klipp und klar erschien zwischen Ilse und dem Kandidaten? Ihr war es längst zur Gewißheit geworden, daß die jungen Leute einander gern hatten. Darüber war Furcht und Glück in ihr eigenes Herz gezogen; Furcht, denn wo sollte es hinaus damit? Glück, war es nicht das schönste, beste Mittel, Ilse von den vornehmen Leuten zu trennen?

Als einmalige lächlig waltende kleine Pfarrersfrau konnte sie sich ihre blonde Ilse mit Stolz und Lust denken, mit Angst und Grauen nur in langen, seidenen Schleppkleidern steif und langsam über das Wendenheimer Parkett gleitend. Und als eine erfahrene, fürsorgliche Frau dachte sie auch weiter: Wie, wenn sie selbst erst Großmutter wäre und bei den lieben Enkelchen zu Besuch käme?

Das geträumte, trauliche Pfarrhaus würde sich ihr allezeit mit Jubel öffnen, dafür bürgte ihr Ernst Salzmann, dieser einfache, gute, dankbare Mensch. Wie aber wenn es einen Besuch bei den kleinen Freiherren im Wendenheimer Schloß galt als zweite Großmutter an der stolzen Exzellenz Seite? Die Müllerin ballte die runden Hände zusammen, ein heimlicher Trost stahlte ihr die Seele.

wundeten, während der Tod rings um sie her reiche Ernte hielt. In diesem gefährlichen Samaritergeschäft suchte sie ein auf sie zusprennender Offizier zu warnen: „Weib, sieht Sie denn nicht, wie gefährlich es hier ist? mache Sie sich fort!“ rief er ihr zu. Die brave Katharine aber, ein Hünenweib von Gestalt, setzte ihr Werk fort, die Verwundeten labend und auf den starken Armen aus der Gefechtslinie tragend. Sie wurde infolge dessen mit der Medaille für Nichtkombattanten und dem Ehrenkreuz belohnt; ebensowohl wurde ihr bis zu ihrem Ende die allgemeine Achtung aller ihrer Mitbürger zuteil. Sie verschied gestern, in einem Ruhesessel sitzend. „Ich lege mich in kein Bett,“ sprach sie, „die Katharine will sitzend sterben!“

* Schlettstadt, 10. Aug. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der hiesige erste Stadtschreiber Metz durch zwei Revolverkugeln in der Nähe der Kaserne von einem hiesigen Burtschen namens Kunz getötet. Metz war bei allen Bürgern hiesiger Stadt sehr beliebt.

Anstalt.

* Der Kaiser von Oesterreich hat an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza ein Handschreiben erlassen, das in ganz Oesterreich und Ungarn durch Form und Inhalt ungewöhnliche Sensation erregt. Es wird als ein Manifest an das ungarische Volk betrachtet. Das Handschreiben lautet: „Sieber Tisza! Mit Bedauern habe ich wahrgenommen, daß einige in jüngster Zeit erfolgte militärische Personalveränderungen zu verschiedenen Mißdeutungen Veranlassung gegeben haben, welche zur Beunruhigung und Irreführung der öffentlichen Meinung und zu einer bedauerlichen Trübung des bisher in den Ländern der ungarischen Krone bestehenden guten Verhältnisses zwischen den bürgerlichen Bewohnern und der Armee führen könnten. Dies ist jedoch um so bedauerlicher, als den erwähnten Personalveränderungen ohne Verletzung irgend welcher gesetzlicher oder verfassungsmäßiger Rechte lediglich militärisch-dienstliche Rücksichten zur Grundlage dienten. In Folge dessen emfallen alle fälschlich daraus geschlossenen Folgerungen von selbst. Ebenso bedauerlich ist es, wenn wegen vereinzelter Thatsachen die ganze Armee abfälliger Kritik unterzogen wird. Der Geist der alle Völkerschaften der Monarchie umfassenden Armee ist kein anderer und es ist auch nicht zulässig, daß er ein anderer sei, als derjenige des obersten Kriegsherrn, was gerade die sicherste Garantie dafür bietet, daß dieser Geist auch künftig von keiner anderen Empfindung beherrscht werden kann, als von dem weithergehenden Streben in treuer Pflichterfüllung, welche Pflicht der Armee nicht bloß die Verteidigung der Monarchie nach Außen, sondern, indem die Armee jedem politischen Parteitreiben fernsteht, im Interesse der Erhaltung der Ordnung im Innern auch den Schutz der Gesetz und der gesetzlich bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen in sich begreift. Nur absichtliche Unwissenheit oder unlautere

Motive könnten dahin führen, daß die Armee, welche im Kriege wie im Frieden stets treu und opferbereit ihre Pflichten erfüllte, zu dem wahren Patriotismus, zu den Gesetzen des Landes und zu der Verfassung im Gegensatz gestellt wird. Obgleich ich demgemäß glauben müßte, daß bei einer unparteiischen und leidenschaftslosen Erwägung des Sachverhaltes der in Rede stehenden Erregung bei der lokalen und nächstern Bevölkerung alsbald einer beruhigteren Stimmung Raum geben wird, ist es dennoch möglich, daß diese Mißdeutungen durch ihre längere Dauer Beunruhigung in weitere Kreise tragen und die gegenseitige Erbitterung nähren könnten, was zu bedauerlichen Folgen führen könnte. Im vollen Vertrauen zu Ihrem stets bethätigten Patriotismus und in Uebereinstimmung mit Ihren diesfalls ausgesprochenen Ansichten bin ich überzeugt, daß Sie dieser Sache, was ich hiermit auch wünsche, Ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und entsprechende Vorkehrungen treffen werde, daß dort, wo es notwendig, die Bevölkerung entsprechend aufgeklärt, und wenn trotzdem gefehlwidrige oder verdammenswerte Agitationen oder Verdächtigungen vorkommen sollten, gegen dieselben die ganze Strenge des Gesetzes angewendet werde.

Ischl, 7. Aug. 1886. Franz Josef.

* Wien. Eine Braut, die sich dadurch um 10 Jahre jünger machte, daß sie auf dem zur Trauung einzureichenden Taufschein ihr Geburtsjahr 1856 in 1866 veränderte, mußte deshalb vor Gericht erscheinen. „Dreißig Jahre sind zwar an mir nicht spurlos vorübergegangen,“ sagte die Angeklagte dem Richter, „allein mein Bräutigam glaubte mir. Und ich weiß, daß er mich nicht heiraten würde, wenn er wüßte, daß ich 30 Jahre alt bin, da er selbst erst 25 Jahre zählt.“ — Der Richter verurteilte die Angeklagte wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde „ohne böse Absicht“ zu einer Geldstrafe von 5 Gulden.

* Bern. Der fast 70jährige Kassierer einer hiesigen Hypothekbank wurde mit 50000 Fr. aus der Kasse dieser Bank flüchtig und wird nun strebriesslich verfolgt.

* Brüssel, 11. August. Der Bürgermeister richtete ein Schreiben an den Sekretär der Arbeiterpartei, demzufolge die Arbeiterkundgebung am nächsten Sonntag unter der Bedingung gestattet wird, daß der Zug das königliche Palais nicht berühre. Die Arbeiterpartei nahm die Bedingung an.

* (Der Preisfall des Silbers.) Die englische Regierung hat, wie aus London berichtet wird, beschlossen, zur Prüfung der Ursachen für den Preisfall des Silbers eine königliche Kommission zu ernennen, die unter Vorsitz Mr. Böden's ihre Erhebungen antstellen soll.

* Paul Déroulède, welcher Rußland gegenwärtig als Apokfel der Revanche bereist, legte am Grabe Afiofow's namens der Patriotenliga eine dreifarbigte Cocarde und einen mit Bändern in der elästischen Farbe geschmückten

Kranz nieder. Die Inschrift lautet: „Dem russischen Patrioten die Freunde Skobelew's.“

* Madrid, 11. August. Mitglieder des katholischen Kastros in Saupedor und Manreso (Catalonien) durchzogen die Straße von Saupedor unter den Rufen: „Es lebe Karl VII. I. Tod den Liberalen!“

* (Zusammenstoß mit einem Walfisch.) Der am letzten Donnerstag in New-York aus Antwerpen eingetroffene Dampfer „Baesland“ fuhr im Atlantischen Ocean in der Nähe des englischen Kanals am 14. Juli gegen einen augenscheinlich schlafenden 70 Fuß langen Walfisch an. Der scharfe Bug des Dampfers schnitt das Tier in zwei Hälften.

* New-York, 10. August. Hunderte von Meilen längs der Missouri-Zentral-Eisenbahn wüthen Waldbrände. Das Dorf Spencer ist eingedäschert und werden auch andere Ortschaften dasselbe Schicksal haben, wenn es nicht Regen giebt. Die Stadt Marquette in Michigan ist auf allen Seiten von einem Klammennsee umgeben.

Handel und Verkehr.

Altensteig. Schrauben-Zettel vom 11. Aug.			
Neuer Dinkel	7 50	7 20	6 90
Haber	6 90	6 45	6 —
Berste	— —	8 —	— —
Roggen	— —	9 —	— —
Weißkorn	— —	7 50	— —

Viktualienpreise vom 11. August.

1/2 Kilo Butter	85 Pfg.
2 Eier	11 Pfg.

Vermischtes.

* (Eine strenge Gemeinde.) Im Staate Illinois hat, wie dortige Blätter berichten, eine Gemeinde ihren Pastor deshalb abgesetzt, weil er raucht und auf dem Velociped fährt.

* (Ein poetisches Rezept für Hausfrauen) bringt die Zeitschrift: „Für's Haus“. Es lautet: „Nicht Poesie, nicht Sentiment verlangt das Küchen-Regiment. Die Nase spricht: Die Zunge brauch' und habe überall das Aug'. Sobald am Feuer steht der Topf, Schlag alles Andre aus dem Kopf, Hü' ihn vor Rauch und auch vor Brand und salz Alles mit Verstand! Ist so gelungen das Gericht, So bring's mit frohlichem Gesicht, Würz' es zugleich mit heit'rem Scherz, Dann schmeck' es köstlich, liebe's Herz!“

* (In der Instruktionstunde.) Unteroffizier: Was versteht man unter Furcht? Rekrut schweigt. Unteroffizier: Was, Sie wissen nicht einmal was Furcht ist? Rekrut: Der Herr Unteroffizier haben doch gesagt, Furcht darf ein Soldat nicht kennen.

* (Vom häuslichen Herd.) Hausfreund: „Wo ist denn Deine liebe Frau?“ — Ehegatte: „Die ist in der Küche. Sie hat Aerger gehabt mit dem Mädchen und nun — koch' sie vor But!“

* (Verhängnisvolle Verwechslung.) — Warum haben Sie denn Ihren ersten Kommiss entlassen? — Weil er mir statt der Waren die Kundschaft vertreiben hat!

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer, Altensteig.

Das alte Jahr ging seinem Ende entgegen, sicher ohne Unterlaß wie alles, was da lebt auf Erden. Man hatte in Wendenheim viel sach beraten, ob man den Jahresabschluss im frühlichen Zusammensein mit der Familie Sturz begehen müßte. Der Erzellenz schien eine Einladung an die Buschmühler wohl durch die Klugheit geboten, aber es war ja noch so lange hin bis Ostern, wozu schon jetzt den Zwang?

War Ilse erst die Herrin in Wendenheim, so würden noch genug „pöbelhafte“ Feste in dem alten Schlosse gefeiert werden, oder konnten solche Menschen wie die Müllersleute wirklich eine andere Freude haben als die laute, ausgelassene, formlose der unteren Klassen?

Doch hatte man es nötig sich mit der Verwandtschaft der jungen Frau zu befassen? Wie leicht konnte man das umgehen, wie klug sich den Leuten nach und nach entfremden. Die Erzellenz stimmte dafür, den Silvesterabend allein zu verleben, sich der Familie Sturz gegenüber einzig auf eine feierliche Neujahrsgratulation des Rittmeisters in Buschmühlen zu beschränken.

Bodo pflichtete ihr ruhig bei. Er war namenlos gleichgültig gegen alle „wenn und aber“ seiner Mutter geworden. Sein Herz schlug Ilse zu, seine lebhaften Sinne beschäftigten sich unausgesetzt mit ihrem holden Bilde. Je mehr sie ihn mied, desto heftiger zog es ihn zu ihr hin. Er hatte oft seine volle, männliche Beherrschungskraft nötig, um äußerlich wenigstens vor ihren Eltern und seiner Mutter die bis Ostern gebotene Ruhe zu bewahren.

Vergebens dehnte er seine Spaziergänge bis zu Bils Grabhügel aus. Ilse, die er früher hier so oft gesehen, begegnete ihm nie mehr. Wie war aller Spott von damals, als sie sich zuerst dort trafen, in

ihm verklingen. Nur schmerzlich süßes Sehnen nach einer einsamen Zusammenkunft mit dem geliebten Mädchen erweckte jetzt das kleine Dumbgrab in ihm.

In Buschmühlen entbehrte Bebrecht allein am Jahresluß eine familiäre Fühlung mit Wendenheim. Hätte er nicht steif und fest am ersten Neujahrstag den Besuch der Erzellenz und ihres Sohnes erwartet, schwerlich wären die Seinen durch seine gesellige Baune am Sylvestereabend erfreut worden.

Draußen glitzerte der weithin leuchtende Schnee, der auch die schwarzgrünen Föhren festlich geschmückt hatte. Tief dunkel spannte sich der bläulich schwarze Nachthimmel darüber aus mit seinen Millionen leuchtenden Sternen, die auch heute wie vor Jahrtausenden ruhig ihre Bahn zogen.

In der großen Bohnstube des Müllers knisterte ein behagliches Kaminfeuer. Uralter Sitte gemäß goß man mit einem abergläubigen Zittern Blei, behende aus den anmutig phantastisch entstandenen Formen die nächste Zukunft desjenigen, der solch Kunstwerk gegossen hatte, wahrjagend.

Das Feuer zu schüren, das Blei darüber flüssig zu machen, war Sache der Dienstmädchen. Ihre Scherzworte flogen hin und her. Auf dem Tisch vermischte sich der Duft frisch gebackener Pfannkuchen mit demjenigen einer würzigen Bowle, von deren köstlichem heißem Raß sich der alte Bebrecht schmunzelnd bemühte vorsichtig die herumstehenden Gläser zu füllen.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Bäffige Hand machet arm, aber der Fleißigen Hand machet reich. Sprüche Salomonis.



Altensteig.
Krieger- Verein.

Zufolge einer Einladung des Militär- und Veteranen-Vereins Schönbrunn zu seiner am 24. ds. Mts. stattfindenden Fahnenweihe, sowie wegen Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten findet nächsten **Donntag den 15. ds. Mts.** nachmittags 4 Uhr bei Bierbrauer **Summel** eine Versammlung statt, wozu freundlich eingeladen wird vom Vorstand.

**Kentlinger Bruderhaus-
Aktien**

sucht zu kaufen und sieht frankierten Angeboten entgegen J. Z. Nr. 80, postlagernd Dornstetten.

Enzthal.
Ein großträchtiges, schweres **Mutterschwein** hat billig zu verkaufen
J. F. Bänzner, Wirt.

Auch habe ich ein 7jähriges fehlerfreies **Pferd,** (Fuß), dem Verkauf anzusehen.

Altensteig.
**Emmenthaler-,
Limburger-
& Kräuterkäse**
empfiehlt in Ia. Qualitäten
Carl Walz.

Altensteig.
Ein freundliches **Logis** hat zu vermieten
Führer am Saich.
Ein bereits noch **neues Gefährt** verkauft
Obiger.

Unterwaldach.
Ein tüchtiger **Knecht** für 2 Pferde wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Peter Hanschenberger, Sägmüller.



Reichenbach.
Ein jüngerer Schmied findet sofort dauernde Beschäftigung
Burkhardt & Söhne, Maschinenwerkstätte.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zu der am **Dienstag den 17. August d. J.** im **Gasthof zum „Waldhorn“** hier stattfindenden Hochzeitsfeier

meiner Tochter **Bertha** mit **Hrn. Richard Pfening** aus Heilbronn erlaube ich mir ergebenst einzuladen, und bitte dieses anstatt besonderer Einladung annehmen zu wollen.
Fr. Wackenhut
Goldarbeiters Witwe.

E b h a u s e n.
N ä h m a s c h i n e n

bestes deutsches Fabrikat für Hand- & Fußbetrieb und mit den neuesten Verbesserungen versehen empfiehlt unter Garantie
W. Dengler.



Altensteig.
Auf mein Lager
in Geschäftsbüchern
mache ich ergebenst aufmerksam.
W. Rieker.

Größe, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. - Musterhafte Gediegenheit und äußerst anhaltender Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. - Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrablätter. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage dieses Infektionsmittels. - Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms!“

Bestellungen auf

Bibliothek der Unterhaltung, à Bd.	— 75 Pfg.
Das neue Blatt, à Heft	— 25 „
do.	— 50 „
Buch für Alle, „	— 30 „
Chronik der Zeit, „	— 25 „
Criminalzeitung, „	— 30 „
Daheim, „	— 50 „
Familienblatt, „	— 50 „
do.	— 30 „
Gartenlaube, „	— 50 „
Hausfreund, „	— 30 „
Hausnah, „	— 40 „
Nord und Süd, à Quartal	6. —
Romane, illustr., à Heft	— 20 „
Romanbibliothek, „	— 35 „
Reber Land und Meer, à Heft	— 50 „
do.	1. —
Vom Fels zum Meer, „	1. —
Welt, Illustr., „	— 30 „

u. s. w.

nimmt entgegen

W. Rieker.

Schutz-Marko.
Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
**MACK'S
Doppel-Stärke**
Überall vorräthig à 25 Pf. pr. 1/2 Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Wilbhad.
Straßensperre.
Wegen Korrektur der Geselesteige zwischen Wilbhad und dem Kleinentzthalsträßchen ist dieselbe bis auf weiteres unfahrbar und daher gesperrt.
Den 9. August 1886.
Stadtschultheißenamt.
Bänzner.

Altensteig.
Eine schöne Auswahl
Schwämme
für jeden Bedarf
bet
Chr. Burghard.

Altensteig.
Folio- & Quartrechnungen
sind vorräthig und werden auch buchenweise abgegeben in der
W. Rieker'schen
Buchdruckerei.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie **Stollwerck'sche** Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Das
Bettfedern-Lager
Garry Anna in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Magold.
Fertige Schürze
schwarz und waschbar in jeder Größe empfiehlt billigst
W. Kettler.

Egenhausen.
Chlorkalk
zum Bleichen empfiehlt
J. Kaltenbach.

Pianos billig, baar od. Raten.
Weidenslaufer. Berlin N.W.
Frankfurter Goldkurs vom 11. August 1886.
Dukaten 9. 53-58
Englische Sovereigns 20. 29-33
Russische Imperiales 16. 70-75
Dollars in Gold . . . 4. 15-19
20-Frankenstücke R. 16. 17-31